

senioren ortenau aktuell

Mitteilungsblatt des Kreissenienrates
im Ortenaukreis

Nr. 91 | Ausgabe Dezember 2022

*Wir wünschen
allen Lesern, Mitgliedern,
allen Seniorenorganisationen-
und Einrichtungen
angenehme Weihnachten
und alles Gute für 2023.*

Großen Dank an alle,
für die gemeinsame Arbeit
zum Wohle aller älteren Bewohnern
im Ortenaukreis.

**Herzlichst
im Namen des Gesamtvorstandes
des Kreissenienrates Ortenaukreis e.V.**

Gerd Baumer, 1. Vorsitzender





Ortenberg



Als Hauptort und Namensgeber der vorderrösterreichischen Landvogtei Ortenau kam Ortenberg über viele Jahrhunderte eine besondere Bedeutung unter den Ortenaudörfern zu, bevor Ortenberg 1806 dem Land Baden zugeschrieben wurde.

Die Geschichte der Besiedlung unseres Gemeindegebietes reicht aber bis in die Steinzeit zurück.

Prägendes Element war und ist der Weinbau. Aufgrund der klimatisch außerordentlich begünstigten Lage bringen Ortenbergs Weinberge und Keller viele auch international anerkannte Spitzenprodukte hervor, die von mehreren Betrieben angebaut, ausgebaut und vermarktet werden. Neben dem Weinbau sind auch der Obstbau und Kleinbrennereien bezeichnend für unseren Ort. Hofläden mit Produkten direkt vom Erzeuger und ein breites gastronomisches Angebot laden zum Genießen unserer heimischen und regionalen Erzeugnisse ein.



Ur- und Frühgeschichte

Wie Funde und Besiedlungsspuren rund um den Ortenberger Schlossberg und den östlich und höher liegenden Keugeleskopf nahe legen, war der den Kinzigtaleingang beherrschende Bergsporn schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt.

Menschliche Knochenreste des vermutlich ältesten "Ortenbergers" aus der mittleren Steinzeit belegen, dass die Menschen damals hier zumindest vorübergehend Station gemacht haben. Weitere Funde wie ein Steinbeil aus der Jungsteinzeit untermauern diese These.

Einer der Relikte aus der späten Jungsteinzeit ist auch der im Volksmund "Gluggelistein" oder "Bibelistein" genannte, sagenumwobene Menhir, eine über dem Erdboden etwa 2 m hohe Steinsäule, nur wenige Meter oberhalb des Ortenberger Schlosses. Errichtet wurde der "Bibelistein" vor etwa 4.000 Jahren von einem im Oberrheingebiet ansässigen Volk. Über dessen Zweck kann heute nur spekuliert

werden - Gerichtsstein, Fürstengrab, Opferstätte, ...? Kann hierauf der im Mittelalter als Synonym für die Burg gängige Begriff "Der Stein zu Ortenberg" zu dem über das ganze Mittelalter die Leute der Ortenau "gehörten" zurückgeführt werden?

Der Menhir befindet sich inmitten der Reben, ist aber vom Kammweg hinter dem Ortenberger Schloss aus gut zu sehen, ein Hinweisschild am Wegesrand weist auf dieses außergewöhnliche Monument hin.

Zweifelsfrei nachgewiesen wurde im Jahr 2006, dass eine alemannische Siedlung auf dem Keugeleskopf auf den Resten einer älteren Befestigungsanlage gründete, die der Spät-Hallstatt- (ca. 800 v. Chr.) und La-Tene-Zeit (ab ca. 500 v. Chr.) zugeordnet wird und einem wohl keltischen Volk erbaut und bewohnt und später dann von den Alemannen übernommen und ausgebaut wurde.

Antike und Völkerwanderungszeit

Für die Zeit der Antike und der Völkerwanderung werden auf dem Bergsporn keltische, römische und alemannische Stützpunkte vermutet und teilweise auch nachgewiesen.

So dienten die spätantiken alemannischen Höhengründungen auf dem etwas höher liegenden Keugeleskopf und dem gegenüberliegenden Geiskopf bei Berghaupten wohl als Wächter über den Zugang in den Schwarzwald hinein.

Hier führte seit 73 n. Chr. die römische Straße von Argentoratum (Straßburg) nach Arae Flaviae (Rottweil) quer durch den silva nigra, den Schwarzwald und auch durch das spätere Ortenberg ("Steinfeld", "Untere/Obere Steine", "Heidengasse", "Alte Straße").

Römische Siedlungsspuren sind im Umkreis vielfach nachgewiesen (z.B. Gengenbach, Offenburg, Zunsweier, Ramersweier) und auch in Ortenberg wurden im Bereich unterhalb des Schlossbergs verschiedene Fragmente gefunden. Spekulation bleibt aber, ob auch die Burg selbst

römischen Ursprungs ist, wie es vor allem im 19. Jahrhundert in der Fachwelt vermutet wurde. So war z. B. Dr. Joseph Bader hiervon überzeugt, da "die Substruktionen des Schlosses völlig römischer Natur sind".

Mittelalter

Es wird angenommen, dass bereits um 600/650 n. Chr. in irgendeiner Form eine Siedlung namens Tatenwilre bestanden hat. Eindeutig wird der Ort aber erst 1148 bezeugt. Unbewiesen ist auch die Annahme, dass um das Jahr 700 das "wiedererbaute Kastell" einem fränkischen oder alemannischen Dynasten als Burg gedient haben soll. Es spricht Vieles dafür, hier die Grafenburg der Karolinger und Ottonenzeit von der aus die königliche Ortenau regiert wurde, zu vermuten.

Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass aus dem Namen "Ortenberg" und der Bezeichnung der im Jahr 763 als "dem Land zwischen Bleiche und Murg" erstmals erwähnten und damals dem Herzogtum Schwaben zugehörigen Gaugrafschaft "Mortenu", der Name "Ortenau" entstand.

Das Schicksal der Ortenberger Burg war in der Folgezeit natürlich prägend für die Geschichte des Dorfes. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts unterstand das Dorf der Autorität des jeweiligen Landvogtes als dem "Burgherrn", denn hier befand sich über viele Jahrhunderte der Verwaltungs- und Justizmittelpunkt der reichsunmittelbaren vorderösterreichischen Landvogtei Ortenau, bevor dieser nach Offenburg verlegt wurde und auch unser Landstrich 1806 badisch wurde. Im 18. Jahrhundert wurden die Kanzlei- und Verwaltungsgebäude vollständig ins Dorf verlegt, wobei bereits seit dem späten Mittelalter auf dem „Kanzleihof-Areal“ herrschaftliche Anwesen mit wohl administrativer Funktion nachgewiesen werden konnten (2022).

Was aber verhalf der Burg Ortenberg zu dieser Bedeutung? „Ortenberg“ heißt soviel wie „vorderster Berg, Eckberg“. Von hier aus hatte man den Kinzigtaleingang im



Auge und konnte feindliche Truppen frühzeitig erkennen. Das Kinzigtal war dicht besiedelt und wirtschaftlich interessant, nicht nur aufgrund seines Weinbaues, sondern auch speziell im 12. und 13. Jahrhundert wegen des Silberbergbaues. Die Abtei Gengenbach wurde durch die Burg sowohl geschützt als beherrscht. Die günstige Lage präsentierte die Burg weiter dazu, als „Zollburg“ zu fungieren. Neben dem Straßenzoll erhob man auch Wasserzoll von der Kinzigflößerei: Jedes Floß hatte einige Dielen zum Bau und Unterhalt der Burganlage abzugeben.

Die Ortenberger Burgfestung selbst, die Reichsburg Ortenberg wurde nachweislich erst im Jahr 1233 erstmals als dem Wohnsitz eines Ministerialbeamten - also nicht als Herrschafts- sondern als reiner Verwaltungssitz - erwähnt. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass dieses Datum eher rein zufällig überliefert und die Burg wesentlich älter ist. Sie war wohl bis 1233 im Besitz der Zähringer, die damals Herren des Gaues und damit der Burg waren.

Nach dem Tode des letzten Zähringerherzogs, im Jahre 1218, wurde die Ortenau unter dem Stauferkönig Friedrich II, einem Enkel Kaiser Barbarossas, staufisches Königsland. Als er Mitte des Jahrhunderts vom Papst verbannt wurde, nutzte der Bischof von Straßburg die Chance und eroberte die Burg Ortenberg. Die beiden ersten Habsburger Könige erwarben sie jedoch zurück. Ortenberg war wieder Reichsburg und wurde Sitz des Landvogts.

Allerdings wurde die Burg aus finanziellen Gründen "verliehen": 200 Jahre lang behielten die Straßburger Bischöfe das „Pfand“ in der Hand, mussten es allerdings die letzten 100 Jahre – zunächst mit einem Pfalzgrafen, dann mit dem "wilden" Wilhelm von Fürstenberg – teilen.

1557 wird die Landvogtei Ortenau Teil des habsburgerischen Vorderösterreich. Der Landvogt ist Stellvertreter des Kaisers und leitet das Hochgericht, die Burg Ortenberg wurde Sitz der vier Hauptgerichte der Landvogtei Ortenau. Traurige Berühmtheit als dem „Ortenauer Hexenstuhl“ erlangte die Burg in den Jahren der Hexenverfolgung (1555-1630).

Im dreißigjährigen Krieg hatte die Burg keine strategische Bedeutung, die Zerstörung blieb ihr erspart. 1678 jedoch, am 13. Juli, wurde die Burg von französischen Truppen erobert und geschleift.

Noch bis um 1760 wurde sie aber teilweise noch zu hoheitlichen Zwecken, insbesondere als Verlies genutzt. Die Kanzleiräume waren zwischenzeitlich in Zivilgebäuden zu Füßen des Schlossberges untergebracht. Die ruinierte Burg verfiel daher weitgehend in einen Dornröschenschlaf.



Zeichnung aus dem Fremdenverkehrsprospekt aus den 50er Jahren.

Neuzeit

Über Jahrhunderte hinweg kam Ortenberg die Bedeutung als dem Hauptort der damaligen Ortenau zu, bis auch Ortenberg wie die gesamte Ortenau im Jahr 1806 badisch wurde.

Wie oben bereits erwähnt entstand aus dem Namen "Ortenberg" und der Bezeichnung der im Jahr 763 als "dem Land zwischen Bleiche und Murg" erstmals erwähnten und damals dem Herzogtum Schwaben zugehörigen Gaugrafschaft "Mortenua", der Name "Ortenau".

Als dann im Jahr 1973 die Landkreise in Baden-Württemberg neu gebildet wurden, besann man sich dieser alten Bezeichnung. So trägt heute der flächengrößte Landkreis des Landes den Namen, wodurch dieser seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts lediglich als Landschaftsbezeichnung fristende Begriff eine neue politische und rechtliche Bedeutung erlangte.

Sehenswürdigkeiten

Das neue Schloss Ortenberg

Am 13. Juli 1678 wurde die Burg Ortenberg von französischen Truppen erobert und geschleift.

Noch bis um 1760 wurde sie aber teilweise noch zu hoheitlichen Zwecken, insbesondere als Verlies genutzt. Die Kanzleiräume waren zwischenzeitlich in Zivilgebäuden zu Füßen des Schlossberges untergebracht. Die ruinierte Burg verfiel daher weitgehend in einen Dornröschenschlaf.



Die ruinierte Burganlage gehörte zwischenzeitlich dem badischen Staat und wurde offiziell als "Steinbruch" genutzt. 1833 erwarb der livländische Kaufmann und russische Staatsbürger Gabriel Leonhard von Berckholtz aus Riga das gesamte Areal und errichtete in den Jahren 1838 - 1843 das Schloss in der heutigen Form.

Heute gilt das Ortenberger Schloss als das Wahrzeichen der Ortenau und ist eine der schönsten und romantischsten Jugendherbergen Deutschlands. Ihre Turmanlagen sind der Öffentlichkeit zugänglich. Gruppenführungen durch die alten Gemäuer können gebucht werden.

Bühlwegkapelle

Ein weiteres Wahrzeichen ist die Bühlwegkirche Maria Ruh, eine zu Ehren der Muttergottes geweihte Wallfahrtskirche. Die jetzige Kapelle wurde 1497, im spätgotischen Stil erbaut und erhielt im 18. Jahrhundert einige barocke Zutaten. Sie wird seit 1972 ökumenisch genutzt. Eine Vorgängerkirche im Jahr 1144 ist bezeugt. Höchstwahrscheinlich



wurde das Kirchlein an der Stelle einer römischen Kultstätte errichtet.

Als die Kirche zu klein wurde, erbaute man im Jahre 1824 die jetzige, dem Apostel St. Bartholomäus geweihte Pfarrkirche im Weinbrennerstil.

Bedeutsam sind die wiederentdeckten spätmittelalterlichen Fresken im Inneren des Kirchleins, das durch seine landschaftlich besonders reizvoll exponierte Lage in seiner Bedeutung noch unterstrichen wird.

Ortenberg heute

Ortenberg ist heute mit seinen 3.400 Einwohnern eine blühende und trotz der räumlichen Nähe zur großen Kreisstadt Offenburg, eine selbständige Gemeinde, ausgestattet mit zeitgemäßer, moderner kommunaler wie auch privater Infrastruktur. Im unweit der B33 verkehrsgünstig gelegenen Gewerbegebiet „Allmendgrün“ haben sich mehrere mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe niedergelassen.

Was über Jahrhunderte zur wirtschaftlichen Entfaltung Ortenbergs entscheidend war, entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend zu einer Belastung: Der Verkehr auf der „Hauptschlagader“ des Straßendorfes nahm stetig zu und lag nach der Jahrtausendwende bei mehr als 20.000 KFZ pro Tag. 2017 konnte eine Teil-Ortsumfahrung dem Verkehr frei gegeben werden, die im Zusammenspiel mit der sog. „Nordspange“ in Gengenbach und dem Ausbau der B 33 eine deutliche Entlastung um bis zu 75% mit sich brachte.

In der Folge konnte sich die Gemeinde der Entwicklung der Ortsmitte widmen. Seit 2018 finden hier umfangreiche Umgestaltungsmaßnahmen statt:

Neben dem Rückbau und der Umgestaltung der Fahrbahn und den Seitenbereichen wurde etwa das Seniorenzentrum „Sternenmatt“ mit mehreren modularen Einheiten errichtet, eine Hausarztpraxis neu gebaut, neue Wohn- und Geschäftsräume entstehen. Aktuell und bis 2024 werden





im neu entstandenen Ortskern ein neues Kindergartengebäude errichtet, die Schlossberghalle/Festhalle saniert und die Außenanlagen um Rat- und Feuerwehrhaus, Schlossberghalle und Seniorenzentrum neu gestaltet. Auch etliche private Maßnahmen werden im Zuge der Sanierungsmaßnahme umgesetzt.

Der Veränderung vieler gewohnter Strukturen ist auch in Ortenberg mit den Händen zu greifen. Dies äußert sich spür- und sichtbar im rasanten Rückgang der kleinteiligen und damit zahlenmäßig stark in der Gesellschaft verankerten Landwirtschaft, die sich in Ortenberg im Wesentlichen auf Sonderkulturen mit Wein- und Obstproduktion konzentriert.

Damit einhergehend geht die Anzahl großer, zusammen lebender Familienverbände mit bis zu 4-Generationen-Hausgemeinschaften deutlich zurück. Betreuungs- und Pflegebedarfe, die noch vor wenigen Jahrzehnten in den Familien gedeckt wurden, lassen Ansprüche auf gesell-

schaftlicher Ebene entstehen: Der Ausbau von Betreuungs- und Unterstützungsangeboten für Kinder und Jugendliche und vor allem auch Senioren genießt daher hohe Priorität.

Hier arbeitet die Gemeinde mit mehreren externen Trägern zusammen, wie etwa die Kirchengemeinde St. Pirmin „vorderes Kinzigtal“ und besonders dem seit 2010 bestehenden Sozialen Netzwerk Ortenberg SoNO e.V.. Ein breites Angebot an unterstützenden Hilfsangeboten steht damit zur Verfügung (siehe Seite 13).

In einer sich stetig verändernden Gesellschaft gilt es auch in Ortenberg, immer wieder zu agieren und auf vielen Ebenen Rahmenbedingungen für ein gedeihliches Gemeindeleben und gute Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Zukunft unserer Einwohner zu schaffen. Denn „eine Gemeinde ist niemals fertig“. So ist aktuell auch die flächendeckende Erschließung mit schneller Internet-Breitbandinfrastruktur ein wichtiges Thema, das hohe Priorität genießt.

Das alles unterstreicht aber ein hohes Maß an Identifikation der Ortenbergerinnen und Ortenberger aller Generationen mit ihrer Heimatgemeinde.

Ob alt, ob jung, alt-eingewachsen oder Neubürger – man ist sich darin einig, was Anselm Feuerbach, später einer der bedeutendsten deutschen Maler des 19. Jahrhunderts, 1842 schwärmerisch bei einem Besuch des Ortenberger Schlosses festhielt: „... so großartig, so schön und prachtvoll stellte ich es mir nicht vor. Es liegt auf einer Anhöhe beim Dorf Ortenberg und hebt sich über alles hinaus. Die Lage ist schön, die Aussicht herrlich.“

Das war vor 200 Jahren - und daran hat sich bis heute nichts geändert!



Optimale Betreuung durch geschultes Fachpersonal



Aktives Tagesprogramm



Zeit für Hobbys



Gemeinsam kochen und backen



Ruhe und Entspannung

NACHBARSCHAFTSHAUS „ALTER SPORTPLATZ“ IN BIBERACH



PFLEGE- UND
BETREUUNGSHEIM
Ortenau Klinikum

TAGESPFLEGE UND BETREUTES WOHNEN IN BIBERACH!

Tagespflege auf neuestem pflegerischen Niveau

- Gesellige Tagespflege in der Gruppe, Mo. bis Fr. von 7.30 bis 16.30 Uhr
- Individuelle tages- oder stundenweise Betreuung
- Abhol- und Bringdienst, auch mit Rollstuhl!

Wohngruppe für selbstbestimmtes Leben mit freier Zeiteinteilung

- 24-Stunden-Betreuung – gute Alternative zum Pflegeheim
- Gemeinsame Haushaltsführung, helle Küche, große Wohnterrasse
- Private Zimmer mit Bad und WC



Informationen und Beratung:

Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum
Fußbach 5, 77723 Gengenbach

Frank Leberfing, Aufnahmemanagement,
stellv. Pflegedienstleitung
Telefon: 07803 805-3010



pb-ok.de

NIEDERSCHRIFT über die Sitzung des Kreissenienerrates Ortenaukreis e.V. am Donnerstag, 11.8.2022 im Landratsamt Ortenaukreis (Auszugsweise)

TOP 5 WAHLEN DER FUNKTIONSTRÄGER

Als Wahlleiter bietet sich Anskar Hail an. Alle Anwesenden stimmen einer offenen Wahl zu.

- a) **VORSITZENDER:**
Herbert Vollmer tritt nicht mehr als Vorsitzender an. Er begründet dies damit, dass er schon vier Amtszeiten, 12 lange Jahre, Vorsitzender war. Die Zeit sei reif für einen Wechsel, zumal ein geeigneter Nachfolger zur Verfügung stehe. Er schlägt Gerd Baumer als seinen Nachfolger vor. Herbert Vollmer bewirbt sich aber als Stellvertreter. Abstimmung: Gerd Baumer wird bei eigener Enthaltung als Vorsitzender gewählt.
- b) **STELLVERTRETENDE VORSITZENDE:**
Herbert Vollmer und Monika Köbele stellen sich zur Wahl. Abstimmung: Herbert Vollmer und Monika Köbele werden einstimmig als stellvertretende Vorsitzende gewählt.
- c) **KASSIERER /IN:**
Ulrike Ertl wird ohne Gegenstimme bei eigener Enthaltung als Kassiererin gewählt.
- d) **SCHRIFTFÜHRER/IN UND STELLVERTRETER/IN:**
Edwin Fischer (Abstimmung: ohne Gegenstimme, eigene Enthaltung, Regina Ducksch (Abstimmung: einstimmig), falls Regina Ducksch nicht zur Verfügung steht: Irene Hildenbrand (Abstimmung: ohne Gegenstimme, eigene Enthaltung)
- e) **VERTRETER /IN UND STELLVERTRETER/IN IM „BEIRAT KREISPFLEGEPLANUNG“:**
Monika Köberle und Christel Schäfer-Fuchs.
- f) **VERTRETER/IN UND STELLVERTRETER/IN IM „BEIRAT BEHINDERTENHILFEPLANUNG“:**
Ulrike Ertl, Helga Basler und Mathias Krögel werden beide als Stellvertreter gewählt.
- g) **VERTRETER/IN und STELLVERTRETER/IN IM UNTERAUSSCHUSS LÄNDLICHER RAUM:**
Reinhold Heppner, Stellvertreter Steffen Nork.

- h) **VERTRETER/IN UND STELLVERTRETER/IN IM PLENUM DER KOMMUNALEN GESUNDHEITSKONFERENZ (KGK):**
Karl Stiegeler, Stellvertreterin Yvonne Fink
- i) **WEBMASTER:**
Gerd Baumer, stellvertretende Webmasterin Susanne Haugg.
- j) **REDAKTEUR/IN DER ZEITSCHRIFT „SENIOREN ORTENAUKREIS AKTUELL“:**
Reinhold Heppner

Gerd Baumer bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Besonders bedankte er sich bei Herbert Vollmer für seine Verdienste und sein Engagement als Vorsitzender und dafür, dass er dem Vorstand als stellvertretender Vorsitzender erhalten bleibt.

Gez. Edwin Fischer



Das ist die neue geschäftsführende Vorstandschaft, die bei der Sitzung am 11. August einstimmig gewählt wurde.

Unser Bild zeigt von links: Herbert Vollmer 2. Vorsitzender; Gerd Baumer 1. Vorsitzender; Edwin Fischer Schriftführer; Anskar Hail Vertreter des Landratsamtes; Ulrike Ertl Kassiererin; (Auf dem Bild fehlt Monika Köbele 2. Vorsitzende)

...geborgen in familiärer Umgebung.

Haus Sonnenschein

Seniorendienste

Dauer-Kurzzeit-Tagespflege

Telefon 07808-91449-0 • Binzburgerstraße 12 • 77749 Hohberg-Hofweier
www.pflege-sonnenschein.de

PROMEDICA

Gibt es etwas Schöneres als im eigenen Zuhause alt zu werden?

Wir machen es möglich

PROMEDICA PLUS Lahr
Ihr Ansprechpartner vor Ort:
Ralph Röderer

0151 - 74 63 76 28 lahr@promedicaplus.de

NIEDERSCHRIFT über die Sitzung des Kreissenioresrates Ortenaukreis e.V. am Donnerstag, 29.9.2022 im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof (Auszugsweise)

Top 1 BEGRÜSSUNG

Gerd Baumer begrüßte die anwesenden Mitglieder des Kreissenioresrates sowie Siegfried Eckert, Bürgermeister von Gutach und Margit Langer, Museumsleiterin und Geschäftsführerin.

Top 2 GRUSSWORTE

Frau Langer spricht über die Geschichte des Freilichtmuseums und seiner Erweiterung. Der Ortenaukreis ist der Träger des Museums, welches in allen Belangen selbständig ist (Eigenbetrieb). Es ist das älteste Freilichtmuseum und hat rund 220 000 Besucher pro Saison. Den Förderverein des Museums gibt es seit 8 Jahren, Vorstand ist Gerd Baumer. Es gibt sehr schöne Flyer zur näheren Information. Herr Eckert, Bürgermeister der Gemeinde Gutach, weist auf die Entwicklung der Gemeinde hin. Sie entwickelt sich auch touristisch weiter. Die Zusammenarbeit mit Museum ist wichtig. Ein Flyer zeigt die vielen Möglichkeiten auf, die Gutach bietet.

Top 3 AUFNAHME NEUER MITGLIEDER

Es lag ein formaler Antrag auf Mitgliedschaft beim Kreissenioresrat Ortenaukreis e.V. vor von der Nachbarschaftshilfe Durbach-Ebersweier e.V. Die Aufnahme erfolgte einstimmig.

Top 4 ANGEBOT DES REGIONALVERBANDES ZUM MASTERPLAN RADVEERKEHR (SÜDL: ORTENAU)

Läuft bis 2025-30. Die Einladung sich zu beteiligen geht an Ulrike Ertl und Karl Stiegeler als interessierte Mitglieder aus der südlichen Ortenau.

Top 5 SACHSTAND RADSPASS 2023

Im kommenden Jahr muss die Finanzierung der Pedelec-Kurse neu aufgestellt werden, da die Anschubfinanzierung des Verkehrsministeriums BW ausläuft. Derzeit werden dazu Gespräche geführt, um die Finanzierung zu sichern.

Top 7 GEMEINSAME SITZUNG MIT DEM KSR BÜHL/RASTATT

Die Sitzung sollte evtl. in der Seniorenresidenz Kinzigtal in Gengenbach stattfinden. Dort kann keine Besichtigung der Musterwohnung mehr stattfinden, somit entfällt der Grund, diese Einrichtung zu besichtigen. Gerd Baumer wird die Vorsitzende des KSR Bühl/Rastatt Doris Schmidt-Velten darüber informieren. Yvonne Fink wird Achern in der Senioreneinrichtung Schneider anfragen. Gerd Baumer wird einen Termin mit OB Klaus Muttach anstreben zum Thema Gründung eines Senioresrates in Achern.

Top 8 REIHENFOLGE DER THEMEN FÜR DIE NÄCHSTEN 3 JAHRE – BISHERIGE ARBEITSSCHWERPUNKTE

Werbung für restliche Kommunen in der Ortenau um Mitglied im KSR Ortenau zu werden. 7 Gemeinden fehlen noch. R. Heppner kümmert sich und Anskar Hail lässt ihm eine Aufstellung zukommen. Anregung zur Gründung von Senioresräten. Dazu werden Mitglieder des KSR-Ortenau zwischen den Sitzungen Miniarbeitsgruppen bilden: Helga Basler, Karl Stiegeler, Gerd Baumer und Ulrike Ertl. Als Beispiel erklärt Susanne Hangg wie der Senioresrat in Willstätt zustande kommen soll. Bei anderen Kommunen ist noch mehr Überzeugungsarbeit nötig.

Zusammenarbeit mit Kreishandwerkerschaft (Seniorenfreundliche Handwerker). 3 Projekte wurden von Susanne Hangg vorgestellt (Böblingen, Konstanz, Esslingen). Es werden Schulungen der KSR/OSR angeboten zur Qualifikation und Wiederholung von Auffrischkursen. Die Veranstaltung wurde als Videokonferenz abgehalten. Im Ortenaukreis gab es 17 seniorenfreundliche Handwerksbetriebe. Die Wiederaufnahme mit der Kreishandwerkerschaft ruht seit längerem. Ein Gespräch mit der Geschäftsführerin Frau Drottler wird angestrebt. Susanne Hangg, Gerd Baumer, Monika Köbele und Christel Schäfer-Fuchs wollen einen möglichen Termin wahrnehmen.

KOOPERATION MIT DEM ELSASS

Im Elsass ist die Seniorenarbeit anders strukturiert, bisherige Kontakte waren nur sporadisch. Das Thema wird auf die nächste Sitzung in Willstätt verschoben, da Willstätt eine enge Partnerschaft mit Holtzheim bei Straßburg pflegt.

WEITERE WICHTIGE VORSCHLÄGE

Digitalisierung diese wird als Querschnittsthema immer wichtiger. Aktuelle wirtschaftliche Situation von älteren Menschen nach Corona und dem Ukrainekrieg.

Klinikagenda 2030 betrifft Offenburg, Lahr und Achern. Besprechungspunkte werden gesammelt und Herr Keller, Herr Siefert und Frau Marker erneut zu einem Gespräch im Frühjahr 2023 eingeladen.

Infrastruktur für ältere Menschen im ländlichen Raum. Nahversorgung des Ortenaukreises. Der Vorsitzende kümmert sich um ein Papier, was im Unterausschuss Ländlicher Raum erarbeitet wurde.

Aufenthaltsqualität und Revitalisierung von Innenstädten

Gez. Regina Ducksch



**ENTSPANNT UMZIEHEN
MIT HERZ UND ERFAHRUNG**

Sie haben Komfort verdient, deshalb erledigen wir Ihren Umzug nach Ihren individuellen Wünschen.

Sprechen Sie uns an. Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

Diebold GmbH & Co. KG Tel.: 0781/7270-0
info@diebold-logistik.de www.diebold-logistik.de



*****HYPNOSE - Fachpraxis**

Wenn die Seele trauert: Stress / Burnout / Depression
Selbstwert / Ängste / Schmerzen / Gewicht / Rauchen
Hilfe bei Altersbeschwerden / Begleitung bei Krebs-OP
Verbesserung der Selbstheilungskräfte / Stärkung des Immunsystems / Rückführung / Wellness-Hypnosen ...

S. R. LEWANDOWSKI
Intern. zert. Hypnotiseur & Energet. Heiler / Mental- & Motivationstrainer/Meditationslehrer/Vital-Coach
KLAUSERHOF • HASLACH i. K. • 07832 / 4950
www.vertrauenspraxis.de

Aus der Arbeit des Kreissenienerrates

Hinweisveranstaltung „Freier Gehweg“ für uns!

Ein Zeichen für freie Gehwege zum Tag der älteren Generation am 01. Oktober 2022

Als eine kleine Maßnahme freie Gehwege für mobileingeschränkte, sehbehinderte Menschen und Personen mit Kinderwagen, hat der Kreissenienerrat Ortenaukreis im Rahmen der landesweiten Aktion „Freier Gehweg“ des Landessenienerrats Baden-Württemberg die Gehwege in Offenburg begangen und Hinweiskarten verteilt. Diese Hinweiskarten wurden an falsch parkende Fahrzeuge, an E-Tretroller oder andere Hindernisse geheftet, um auf die Behinderung aufmerksam zu machen.



Als Teil jeder Wegekette sind Gehwege und das Zufußgehen elementar. Fußgänger*innen jeden Alters und jeder Generation sorgen für eine lebendige Stadt. Denn Zufußgehen ermöglicht Begegnung und Kommunikation. Es stärkt die Nachbarschaft und den sozialen Zusammenhalt. Damit Zufußgehen weiter attraktiv bleibt und wird, brauchen wir Platz und freie Gehwege, auf denen man sich möglichst barrierefrei fortbewegen kann.

Rund 60 Teilnehmer liefen einige Runden zwischen Neptunbrunnen und Sporthaus Grimm mit Teilnehmern aus dem Aenne Burda Stift, begleitet von den Teams des Kreissenienerrates Ortenau und der Ortsgruppe des ADFC Offenburg. Sichtlich erfreuten die Teilnehmer auch die vielen älteren EinkäuferInnen, die mit Rollatoren unterwegs waren und die Aktion ausdrücklich begrüßten.



Große Unterstützung erfuhren die Organisatoren des Kreissenienerrates von der Stadtmarketing Offenburg, die diese Aktion nicht nur positiv begleiteten, sondern auch durch konkrete Unterstützung beim Plakatieren unterstützten.

Gastfamilie statt Pflegeheim



- ◆ Wenn es allein zu Hause nicht mehr geht
- ◆ Wenn Sie pflege- oder betreuungsbedürftig sind
- ◆ Sie oder Ihre Angehörigen eine Alternative zum Pflegeheim suchen

Nicht zu Hause und doch daheim – wir machen es möglich!

So geht das

- ◆ Eine Familie, ein Paar oder ein alleinstehender Mensch nimmt einen älteren Menschen vorübergehend oder dauerhaft bei sich auf.
- ◆ Ein Fachdienst vermittelt, begleitet, berät und unterstützt die Familie und den älteren Menschen kontinuierlich.
- ◆ Ein Vertrag regelt Leistungen und Kosten u. a. Kosten der Unterkunft, Verpflegung, Betreuung und den Urlaubsanspruch der Gastfamilie.

Herbstzeit gGmbH
Tel. 0781-127 865 100
www.herbstzeit-bwf.de

Einzugsgebiete: Ortenaukreis und Landkreis Emmendingen



Werden Sie Gastfamilie!



- ✓ Häusliche Pflege
- ✓ Hauswirtschaftliche Versorgung
- ✓ Verhinderungspflege
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Wundenbehandlung nach ärztlicher Anordnung
- ✓ Qualitätssicherungseinsätze
- ✓ 24h Erreichbarkeit

... diakonisch, modern & gut.



Diakoniestation Lahr gGmbH - Liebensteinstr. 10 · 77933 Lahr
Telefon 07821 93 650 · diakoniestation-lahr.de

Der Kreissenienerrat Ortenaukreis fordert nachdrücklich die Einrichtung von W-Lan in Pflegeheimen

Wie wertvoll eine Kommunikation über digitale Medien sein kann, hat sich für Senioren insbesondere während des Corona-Lockdowns gezeigt. Ohne Zugang zur digitalen Welt sind Menschen immer öfter aus der Gesellschaft ausgeschlossen.

In der Coronazeit und darüber hinaus sind digitale Medien eine sehr wichtige Ergänzung geworden, die einem beachtlichen Teil der Bewohnerinnen und Bewohner solcher Einrichtungen sowie ihren Angehörigen einen regelmäßigen Kontakt erlauben.

Die Realität sieht aber immer noch anders aus: In den meisten Pflegeheimen steht den Bewohnerinnen und Bewohnern kein WLAN zur Verfügung, dort fehlt also bereits eine zentrale Voraussetzung für digitale Kommunikation. Aus der Krise lernen heißt, dass die digitale Grundversorgung endlich auch in Alten- und Pflegeheimen sichergestellt werden muss.

Jedes Alten- und Pflegeheim braucht WLAN für seine Bewohnerinnen und Bewohner. Die BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen) hat dies bereits in den Jahren 2017, 2020 und 2022 gefordert, dass ältere Menschen in Alten- und Pflegeeinrichtungen Zugang zur digitalen Infrastruktur erhalten müssen.

Nach der SIM-Studie von 2021 sind nur noch 19% der über 60-jährigen Offliner. Dies bedeutet, dass 81% der älteren Menschen

W-Lan benötigen.

Mit einem Umzug in ein Alten- oder Pflegeheim ohne W-Lan werden aber über 50% der Bewohner derzeit digital abgehängt. Das ist nicht akzeptabel.

Die Ausstattung mit WLAN muss endlich auch in den Heimbauverordnungen der Länder verankert werden und alle Alten- und Pflegeheimen in Baden-Württemberg spätestens jetzt mit WLAN für die Bewohnerinnen und Bewohner auszustatten.

Der barrierefreie Internetzugang von Bürgerinnen und Bürgern und ihre Befähigung zur Nutzung von Smartphones und Tablets gehören heute zur Daseinsvorsorge.

Digitale Kontakte können persönliche Begegnungen nicht ersetzen. Das hat die BAGSO in mehreren Stellungnahmen, in denen sie sich für angemessene Besuchsmöglichkeiten in Alten- und Pflegeheimen ausgesprochen hat, betont. Wir als Kreissenienerrat Ortenau stehen voll und ganz hinter dieser Aussage.

Der Kreissenienerrat Ortenau bittet die Pflegeeinrichtungen in unserem Landkreis daher eindringlich, dafür zu sorgen, dass flächendeckend W-Lan zur Verfügung gestellt wird.

GB. 1.11.22

Kreissenienerrat gratuliert Bürgermeister Christian Huber zur Einrichtung des Ortssenierrates Willstätt

Just am Tag nach der Unterzeichnung der Satzung, der nach einstimmigem Beschluss im Gemeinderat Willstätt gefasst wurde, tagte der Kreissenienerrat Ortenaukreis im Willstätter Rathaus zu seiner zweiten Sitzung der neuen Amtsperiode.

Im Grußwort berichtete Bürgermeister Christian Huber über das Prozedere der Gründung, über welches die Kehler Zeitung am 27.10.22 ausführlich berichtete. Die Kreissenienerräte allen voran der Vorsitzende Gerd Baumer zeigten sich sehr erfreut über die Einrichtung des Ortssenierrates. Diese Gründungen seien eines der ständigen Ziele des Kreissenienerrates, Senierräte in der Ortenau zu mehrern um die demografische Entwicklung besser bewältigen zu können.

Hierbei gilt der Leitsatz »von Betroffenen – für Betroffene«. Überwiegend sind nur Menschen, die sich in der dritten Lebensphase bewegen in der Lage, die Bedürfnisse dieser Menschen einschätzen zu können und draus die nötigen Schlüsse für das Leben innerhalb ihrer Kommune zu ziehen. Bürgermeister Huber bot auch die Unterstützung des Kreissenienerrates in seiner



neuen Funktion als Fraktionsvorsitzender der Kreistagsfraktion Freie Wähler Ortenau an. Dieses Angebot nehmen wir gerne an und kommen wieder darauf zurück so Vorsitzender Baumer.

Daheim ist daheim...

Wir sorgen für die notwendige Unterstützung, damit Sie auch im Alter selbständig zu Hause wohnen können!

Wir beraten Sie gerne.

Rufen Sie uns an: ☎ 07 81/5 73 90
Arbeiterwohlfahrt ☎ 0 78 21/2 15 53
Ortenau ☎ 0 78 32/45 22

AWO

Pflegedienst • Nachbarschaftshilfe • Essen auf Rädern

FELICITAS

Orthopädie-Schuhtechnik

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:
Di., Mi., Fr., 9.00 - 12.00 Uhr
und 15.00 - 18.00 Uhr
Do., 9.00 - 12.00 Uhr
und 15.00 - 20.00 Uhr
Sa., 9.00 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Wir fertigen für Sie in eigener Werkstatt:

- Sensomotorische Aktiveinlagen
- Pumpseinlagen
- Orthopädische Maßschuhe
- Zehenkorrekturorthesen
- Schuhszurichtungen:
- Schmetterlingsrollen, Abrollhilfen
- Schuherhöhungen usw.

Gabi Bürkle . Hauptstraße 29 . 77736 Zell am Harmersbach
Telefon: 0 78 35 - 63 12 226 . www.felicitas-ortho.de

Auf ein Wort



Liebe Leserinnen und Leser,

Kinder wie die Zeit vergeht – ein allseits bekannter, aber stimmiger Satz. Denn, und das haben wir alle festgestellt, das Jahr neigt sich schnell dem Ende entgegen. War nicht gerade Ostern, Pfingsten, ein heißer langer Sommer oder die wärmenden Herbsttage. Freuen wir uns einfach über die schönen Dinge, die wir im

Laufe des Jahres erleben durften. Für manche aber auch ein Jahr mit viel Leid und Trauer.

Eine kurze Rückschau auf das zu Ende gehende Jahr muss erlaubt sein. Viele Frauen und Männer engagieren sich in beispielhafter Weise ehrenamtlich in den Seniorenwerken, Altentreffen und sonstigen Organisationen zum Wohle unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger und verdienen hohen Respekt und großen Dank.

Was bringt uns das Jahr 2023? Für den Moment heißt es nur Hoffnung und Zuversicht, dass das neue Jahr ihnen Allen Glück und Gesundheit bescheren möge. Und meine persönlichen Wünsche für Sie? – Eine gesegnete Adventszeit, friedvolle Weihnachtstage und alles erdenklich Gute für das ganze Jahr 2023.

Herzlichst Ihr

*Reinhold Heppner,
Redaktionsleiter*

Adventsübung

Trotz Lichterglanz und Zuckerguss will ich nicht vergessen. Wir leben in Puzzlestücken. Alles ist Stückwerk. Und nur zusammengenommen, zusammengelebt, zusammengeliebt kann daraus ein Kunstwerk werden. Mein Blick soll über den Plätzchenrand hinausreichen. Mein Leben nicht bloß nach Vanille schmecken. Mein Patenkind fragte neulich: "Warum werden manche Babys im Stall geboren?" Und ich hatte keine Antwort.

Auf dem Parkplatz des Supermarktes fragte mich gestern eine obdachlose Frau: „Kann ich heute bei dir schlafen?“ Und ich hatte keine Antwort.

Eine Freundin fragte mich mal: "Glaubst du an Gott oder willst du nur an ihn glauben?" Und ich hatte keine Antwort. Doch ihre Fragen werden mir zum Zeichen. Anzeichen für das Lückenhafte im Leben. Die Sehnsucht nach Wahrhaftigkeit. Und deswegen ist es das, was ich im Advent üben will: Wach bleiben. Ich will hinsehen, hinhorchen und hinfühlen. Mich aussetzen. Der Erwartung. Dem Sehnen. Dem Unvollkommenen. Auf dass aus den Puzzlestücken, dem Stückwerk, vielleicht irgendwann ein Kunstwerk wird. Vielleicht zu Weihnachten.

Hanna Buiting

IMPRESSUM

senioren ortenau aktuell

Herausgeber:

Vorstand des Kreissenienerrates des Ortenaukreises,
www.kreissenienerrat-ortenau.de

Redaktionsadresse:

Reinhold Heppner, Haydnstr. 12, 77716 Haslach, Tel. 07832-2181,
Fax 07832-975805, E-Mail: Reinhold.Heppner@t-online.de

Auflage: 5.000 Exemplare

Verteilung:

An alle Altenwerke und Seniorenorganisationen im Ortenaukreis

Gesamtherstellung:

Schwarzwälder Post, Druckerei und Verlag, Tel. 07835-215
Pfarrhofgraben 2, 77736 Zell am Harmersbach
info@schwarzwaelder-post.de, www.schwarzwaelder-post.de

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier
FSC zertifiziert, green range, EU Ecolabel



Wir versorgen Sie da, wo Sie
am liebsten sind: Zuhause

zuhause rundum versorgt



Matthias Ludäscher
Mozartstraße 15
77746 Schutterwald

www.servavitam.de
Telefon: 0781 - 63 100 152
info@servavitam.de



**Katholische
Sozialstation
St. Vinzenz
Lahr-Ettenheim e.V.**

... in der Pflege
zu Hause

- **Behandlungspflege**
- **Alten- und Krankenpflege**
- **Hausnotruf**
- **Betreuung zu Hause**
- **Tagespflege**
- **Mahlzeitendienst**

Ettenheim Spitalgasse 1 **07822 789170**
Friesenheim Am Dorfgraben 2 **07821 920610**
Grafenhausen Kirchstraße 45 **07822 861530**
Lahr Albert-Förderer-Straße 1 **07821 92395900**
Ringsheim Kirchstraße 3 **07822 3009656**
Seelbach Eisweiherweg 4 **07823 961760**

www.sst-lahr-ettenheim.de • info@sst-lahr-ettenheim.de

Brief des LSR an Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach

Betrifft: Regelungen des Infektionsschutzgesetzes für die Einrichtungen der voll- und teilstationären Pflege – Maskenpflicht/Testungen unter Aufsicht

Sehr geehrter Herr Bundesgesundheitsminister,

angesichts der Änderungen des Infektionsschutzgesetzes sehen wir, der Landesseniorenrat Baden-Württemberg, pflegebedürftige Senioren benachteiligt, gar diskriminiert und in ihren Rechten nicht wahrgenommen.

Die Regelungen der Maskenpflicht in den Gemeinschaftsräumen der stationären und teilstationären Pflege greifen stark in die Lebensqualität und teilhabe der Senioren ein. Der Alltag der Alten- und Tagespflege wird mit einem Krankenhausaufenthalt gleichgesetzt, wohl wissend, dass Altenpflegeeinrichtungen das Zuhause der Menschen sind. Der Gemeinschaftsbereich ist das Wohnzimmer der Bewohner und nicht selten die einzigen Orte, in denen die Bewohner noch soziale Kontakte pflegen können. Dort eine Maske zu tragen, entspricht nicht der Lebensrealität und ist den Bewohnern nicht zu vermitteln. Insbesondere Menschen mit Demenz, diese machen ca. 60 bis 70 Prozent aller Heimbewohner aus, trifft das Tragen der Maske schwer: die Mimik des Gegenübers, das Gesichtprofil sind kaum zu erkennen, was eine Kontaktaufnahme und Kommunikation sehr erschwert. Eine Maskenpflicht in Gemeinschaftsräumen stellt aus unserer Sicht eine Härte dar, die erneut massiv in die Persönlichkeitsrechte dieser Personengruppe eingreift. Zumal die Impfquote der Bewohner sowie die inzwischen bessere medizinische Versorgung die Übersterblichkeit in den Einrichtungen aufgehoben hat.

Wir fordern deshalb dringend, die Maskenpflicht für die Bewohner der vollstationären Landzeitpflege und Gäste der teilstationären

ren Tages- und Nachtpflege als Pflichtvorgabe zu streichen und wieder stärker den Blick auf die Selbstbestimmung und -verantwortung zu richten. Darüber hinaus sieht das neue Infektionsschutzgesetz überwachte Testungen der Mitarbeiterin voll- und teilstationären Einrichtungen der Altenpflege vor. Die Testung der Mitarbeiter erlaubt damit nicht mehr den Selbst Test, obwohl dies den Mitarbeitern seit Monaten zuverlässig und eigenverantwortlich durchführen. Aus unserer Sicht stellt die Neuregelung ein Misstrauensvotum der in der Pflege arbeitenden Menschen dar. Sie verunsichert, entmutigt und demotiviert die zahlreich in der Pflege tätigen Personen. Die seit vielen Monaten bereits stark angespannte Personalsituation wird damit noch stärker belastet und führt unter Umständen zu einem Kollaps des Systems.

Wir fordern daher auch diese Regelung die Eigenverantwortung der Mitarbeiter zu stärken und Testungsregelungen abzumildern. Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass die, aus unserer Sicht verschärfte Vorschriften für die Einrichtungen der voll- und teilstationären Pflege der Bewohner im Vergleich zur infektionsepidemiologischen Lage nicht angemessen und fordern diese nicht umzusetzen.

Gez. Prof. Dr. Eckart Hammer,
Vorsitzender des Landesseniorenrates.

Folgende Landesseniorenvertretungen tragen diese Stellungnahme mit: Bayern, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen BAGSO fordert gezielte Entlastung von Menschen mit geringen Einkünften

Die aktuelle wirtschaftliche Krise mit hoher Inflation und schnell steigenden Energiekosten trifft alle Menschen schwer, die schon bisher nur einigermaßen mit ihren monatlichen Einkünften auskamen. Zum Internationalen Tag der älteren Menschen am 1. Oktober 2022 rief die BAGSO die Politik dazu auf, einen besonderen Blick auf Rentnerinnen und Rentner zu werfen, die knapp über Transferleistungen wie Grundsicherung und Wohngeldliegen oder solche Leistungen bislang nicht in Anspruch nehmen, obwohl sie ihnen zustehen würden. Diese Menschen müssen in der aktuellen Situation gezielt unterstützt werden.

„Statt mit der Gießkanne müssen künftige Entlastungen gezielt Menschen unterstützen, die aus eigener Kraft die aktuellen Kostensteigerungen nicht stemmen können. Dazu zählen auch Frauen und Männer, die kleine Renten beziehen“, sagte BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Gönner. „Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, sind zudem von hohen Kostensteigerungen bei den Eigenanteilen in der stationären und ambulanten Pflege betroffen. Auch hier muss schnell eine Lösung gefunden werden, denn der Anteil an stationär versorgten Menschen, die Sozialhilfe beziehen, liegt bereits bei 30 Prozent.“

Die BAGSO begrüßt die geplante Ausweitung der Leistungen beim Wohngeld. Sie sind ein Schritt in die richtige Richtung. Die Antragstellung für Grundsicherung im Alter und andere Transferleistungen muss zugleich dringend erleichtert werden, da viele sie aus Scham oder Unkenntnis nicht in Anspruch nehmen. Notwendig sind niederschwellige Beratungsangebote zum Beispiel in Seniorenzentren sowie zugehende Hilfen, die auch zurückgezogen lebende Menschen erreichen. Weil Armut häufig mit sozialer Isolation einhergeht, fordert die BAGSO Kümmererstrukturen in den Kommunen.

Bereits vor Ausbruch der aktuellen Krise waren ältere Menschen stärker von Armut betroffen als der Durchschnitt der Bevölkerung. So beziffert der Paritätische Wohlfahrtsverband in seinen aktuellen Armutsbericht die Armutsquote bei den 65-Jährigen und Älteren im Jahr 2021 mit 17,4 Prozent (Durchschnitt 16,6 Prozent), für ältere Frauen sogar mit 19,3 Prozent. Zugleich stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf über 588.000 Menschen im Jahr 2021. Fachleute gehen von einer hohen Dunkelziffer aus. Auch die Zahl der verschuldeten älteren Menschen steigt.

Tipp!

Auch wenn Sie gerade keine Lösung für eine unbeantwortete Frage haben: Bleiben Sie im Gespräch. Bewegen Sie die Fragen in Ihrem Herzen!

Aus der Seniorenarbeit in den Kommunen

Altenwerk Nordrach besuchte die Insel Reichenau, Weltkulturerbe der UNESCO

Erstmals seit mehreren Jahren hatte das Altenwerk Nordrach wieder eine Ganztagsfahrt im Programm. Ziel war dabei die Insel Reichenau, die mehr ist als nur ein Gemüseparadies.

Nach zweieinhalbstündiger Fahrt, nur unterbrochen von einer kurzen Kaffeepause in der Autobahnraststätte Hegaublick, war das Ziel erreicht. Im Jahre 2000 wurde die „Klosterinsel Reichenau“ in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO aufgenommen.

In der Gaststätte „Zum alten Mesner“ stärkte sich die Reisegruppe mit einem Mittagessen.

Danach hatte das Altenwerk ein Inselführung „Das geht auf keine Kuhhaut“ gebucht. Gästeführer Peter Schmid erwartete die Reisegruppe vor der Basilika St. Georg in Oberzell. Die am Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Basilika ist berühmt für die Wandmalerei, die aus spätkarolinischer Zeit oder ottonischer Zeit stammen und von Reichenauer Mönchen gemalt wurden. Jeweils vier Wandbilder zieren die beiden Seitenwände und berichten über die biblische Botschaft der vier Evangelisten. Sie erzählen von Jesus, der seine göttliche Macht für den von vielen Krankheiten und Gefahren bedrohten Menschen ausübt.

Nun erfuhren die Senioren auch, warum die Inselführung „Das geht

auf keine Kuhhaut“ heißt. In dieser Kirche befindet sich auch ein altes Wandbild aus dem Jahre 1308. Darauf sind zwei Frauen zu sehen, die sich angeregt unterhalten, darunter drei Teufelsfiguren, die eine Kuhhaut halten. Ein weiterer Gehörnter sitzt auf der Kuhhaut und schreibt darauf: „Ich will von den dummen Weibern schreiben, was hier an Blabla die ganze Woche geredet wird, dessen wird gedacht werden, wenn es einmal vor dem Richter steht“. Peter Schmid fügte hinzu, dass dies natürlich auch Männer sein könnten, die tratschen.

Auch der Weinbau spielte schon früh eine große Rolle. „Unser Wein ist hervorragend, aber die Menge ist relativ klein und wir trinken ihn deshalb selbst, zuhause oder in unseren Gaststätten, informierte Peter Schmid schmunzelnd.

Auf dem Hochwarth angekommen, dem höchsten Punkt der Insel, rund 40 Meter über dem Seespiegel, bot sich ein grenzenloser Ausblick über den gesamten westlichen Bodensee, die Halbinsel HÖri, das Schweizer Ufer mit dem bekannten Schloss Arenenberg, Konstanz und die Riedlandschaft des Naturschutzgebiets Wollmatinger Ried, den Bodanrücken bis zum Hegau mit seinen erloschenen Vulkanen.

Gez. Herbert Vollmer

pflege-ost 
24h häusliche Betreuung



Eine schöne Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Carolin Kühne & Team.

Carolin Kühne

Baumgarten 3 • 77723 Gengenbach

Tel.: 0 78 03 / 92 62 430

Mobil: 0176 / 62 20 68 16

E-Mail: carolin.kuehne@pflege-ost.de

www.pflege-ost.de



senioren ortenau aktuell

Nächste Ausgabe:
April 2023
(Osterausgabe)

Redaktionsschluss:
10. Februar 2023

Der Kreiseniorenrat bedankt sich bei allen Inserenten, die mit ihren Anzeigen die kostenlose Ausgabe dieses Mitteilungsblattes ermöglichen!

GUTE BERATUNG & GUTE PREISE!

- ✓ Matratzen (schutz)+Lattenroste
- ✓ Boxspringbetten
- ✓ Bettdecken + Kissen

**FABRIK
VERKAUF** 



Öffnungszeiten: **Di. 9-14 Uhr • Do. 14-19 Uhr • Sa. 9-14 Uhr**
Niederschopfheimer Str. 1 • 77948 Friesenheim
Tel.: 07808 / 89 182 • www.badenia-bettcomfort.de

WÄFO Ihr Spezialist für Outdoorbekleidung

Starte in die Wintersaison!

Große Auswahl an Wander-, Trekking-, Freizeit-, Funktions- & Regenbekleidung -viele Übergrößen erhältlich-

**199,90 €
149 €**

**199,90 €
99 €**

UNISEX Skijacke

DAMEN Doppeljacke

Fabrikverkauf - Öffnungszeiten:
Mo - Fr 09 - 12 Uhr + 14 - 18 Uhr
Sa 09 - 12 Uhr


Ziegler Textil GmbH
Hinter-Winterbach 1
D - 77794 Lautenbach
Tel.: 07802 / 70003-0
info@ziegler-textil.de

auch Online bei...
  

Social Media         WÄFO waefo_1997

Aus der Seniorenarbeit in den Kommunen

Seniorenfreundliches Oberkirch

Zertifikate an 19 teilnehmende Betriebe vergeben

Zur Übergabe der Zertifikate „Seniorenfreundlicher Service“ - konnte Oberbürgermeister Matthias Braun dieser Tage im Rahmen einer kleinen Feierstunde die Vertreterinnen und Vertreter der teilnehmenden Betriebe in der Mediathek willkommen heißen. Mit diesem Projekt, das auf eine gemeinsame Initiative der Seniorenräte in Baden-Württemberg und des Landesseniorenrats zurückgeht, soll der Einzelhandel für die Belange der immer größer werdenden Zielgruppe der älteren Menschen sensibilisiert werden.

Nach der Auftaktveranstaltung Ende Juni wurden während der vergangenen Wochen 19 Geschäfte darunter ein Restaurant anhand eines Fragebogens begutachtet. Dabei konnten alle teilnehmenden Betriebe die für die Zertifizierung erforderlichen Vorgaben erfüllen. Flankierend dazu gab es ein Fortbildungsangebot „Demenzpartner-Schulung“ zur Sensibilisierung der Beschäftigten im Einzelhandel.

Oberbürgermeister Braun zeigte sich erfreut, dass der Seniorenbeirat der Stadt Oberkirch dieses Projekt aufgenommen habe und gemeinsam mit den Betrieben so erfolgreich durchgeführt werden konnte. Es sei sein ausdrücklicher Wunsch, an diesem Thema dran-zubleiben und Oberkirch als seniorenfreundliche Stadt weiterzuentwickeln. Es sei wichtig, die Kundengruppe der älteren Menschen in das Bewusstsein aller, insbesondere aber in das Bewusstsein des Einzelhandels und der Gastronomie zu rücken.

Sein Dank galt allen Beteiligten des Projekts, so den Seniorenbeiräten Andrea Gütle und Wolfgang Lacherbauer sowie der Seniorennetzwerkerin Angelika Maier und Wohnberater Gregor Vollmer, welche die Befragung des Einzelhandels anhand eines Fragebogens vorgenommen hatten. Auf Seiten der Stadt haben die Seniorenbeauftragte Sabrina Lusch, Citymanagerin Iris Sehlinger und Wirtschaftsförderin Nadine Klauen zum Gelingen beigetragen. Dabei überbrachte er auch die Grüße des Vorsitzenden des Seniorenbeirats, Bürgermeister Christoph Lipps, welcher an der Verleihung der Zertifikate nicht teilnehmen konnte.

Seniorenbeauftragte Sabrina Lusch bedankte sich bei den Anwesenden für den gemeinsamen Einsatz für die Belange der älteren Menschen und verlieh ihrer Hoffnung Ausdruck, dass sich künftig weitere Betriebe für eine Zertifizierung gewinnen lassen. Die nächste Runde stehe in drei Jahren an.

Karl-Heinz Busam, der mit seinem Blumenhaus ebenfalls teilgenommen hatte, wusste zu berichten, dass im Rahmen der Zertifizierung „einiges gefragt“ sei. Er selber werde sein Geschäft auf der



Oberbürgermeister Braun konnte im Rahmen einer Feierstunde die Zertifikate »Seniorenfreundlicher Service« an 19 Oberkircher Betriebe aushändigen.

Grundlage des Fragekatalogs künftig immer wieder neu reflektieren und sehen, wo weitere Verbesserungen möglich seien. Tatsächlich seien es oft nur Kleinigkeiten, die für die ältere Kundschaft Erleichterungen bringen.

Oberbürgermeister Braun griff dies auf und unterstrich, dass auch in Zukunft Anregungen der Bürgerschaft gesammelt würden, um die Seniorenfreundlichkeit weiter zu verbessern, welche ihm am Herzen liege. Weiterhin liegen dafür Formulare „Seniorenfreundliches Oberkirch“, um Anregungen und Verbesserungen der Stadt mitzuteilen, im Rathaus, Bürgerbüro und Bürgertreff aus.

Mit einem herzlichen Dankeschön fürs Mitmachen händigte Oberbürgermeister Braun die Zertifikate mit dem Siegel „Seniorenfreundlicher Service“ an folgende Betriebe aus: Apotheke am Marktplatz, Delphinen-Apotheke, Blumenhaus Busam, Bürgertreff, Giesler Mode, Giesler Trend, das Hörlädele, Decker Oberkirch und Zusenhofen, Deichmann-Schuhe, Hotel-Restaurant Bahnhof, Kaufhaus Peters, Leutner & Stinus, Mikado, Oberkircher Winzer, Ölmühle Walz, Rendler Bauzentrum, Weltladen, Zipf-Fritz Juwelier und Optiker.

Zuhause ist die beste Medizin.

Alltagsbegleitung
Entlastung zuhause

24h Betreuung
und Pflege zuhause

Kostenübernahme durch alle Pflegekassen möglich!

Betreuung Zuhause
Pflegeagentur Erni 24
In besten Händen

Marktplatz 109 – 111 | 77876 Kappelrodeck
Tel: +49 (0) 78 42 / 99 77 4 55 2 | www.pflegeagentur-erni.de

Wissenswertes für Senioren

Angebote des Seniorenbüros Offenburg

26. Januar 2023

18.30 Uhr im Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt, Stegermattstr. 24 zum Thema: Vorsorgevollmacht, Anmeldung bis 23.1.2023 im Seniorenbüro, Am Marktplatz 5, Tel. 0781/822222

08. Februar 2023

18.30 Uhr im KIK-Kulturzentrum in der Kaserne, Weingartenstr. 34 c, film und Gespräche mit David Sieveding, Anmeldung bis 3.02.2023

15. März 2023

10.00 – 12.00 Uhr im einMachglas, Am Marktplatz 19, Frühstücksgespräch: Der Trauer Raum geben, Begleitung Monika Lubitz, Anmeldung bis 10.03.2023 – wie oben

Wir bedanken uns für dieses erfolgreiche Jahr und die angenehme Zusammenarbeit mit Ihnen!

Moderne Wundversorgung für mehr Lebensqualität

Ihre Teams aus

- Kehl
- Oppenau
- Lahr
- Zell a.H.
- Achern

www.tcw-bahr.de

T.C.W.
THERAPIEZENTRUM
CHRONISCHE WUNDEN

MÖBEL FÜR IHREN RÜCKEN!

Buckel web? - www.R-ok.de

Haselwanderstraße 28 · 77652 Offenburg
Fon 07 81 / 9 48 35 01

Rückengerecht leben
Jürgen Koch

Wirbelsäulengerechte Möbel

Nachbarschaftshilfe Lahr e.V.

Wir bieten Hilfe an

- Bei häuslichen Arbeiten
- Begleitdienste
- individuelle Betreuung
- Hilfeleistung bei Demenzerkrankungen
- Betreute Kochgruppe für Senioren

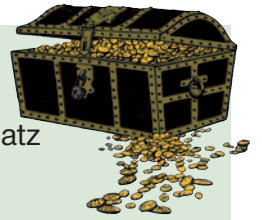


Nachbarschaftshilfe Lahr e.V.

Kaiserstraße 48, Telefon (07821) 37020, www.nbh-lahr.de

Nimm die Stille dieser Tage
In dein Herz auf
und bewahre sie wie einen Schatz
Für die ruhelosen Zeiten

Carol Ann Hierl



Wohnen und wohlfühlen bei bester Pflege

- | Kurzzeit- und Dauerpflege
- | Fachpflege bei demenziellen Erkrankungen
- | Hausgemeinschaft
- | Tagespflege



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus

Marie-Juchacz-Str. 8 | 77933 Lahr
Telefon: 07821 9229-0
www.ludwig-frank-haus.de

Qualitätszertifikat
geprüfte AWO-Qualität
zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne!



Kirchliche Sozialstation
St. Raphael e.V.
Zell am Harmersbach



Alles aus einer Hand...

- ↳ Häusliche Krankenpflege
- ↳ Hauswirtschaftshilfe
- ↳ Tagespflege
- ↳ Betreuungsgruppe
- ↳ Familienpflege
- ↳ Betreutes Wohnen
- ↳ Besuchs- und Hospizdienst

Fabrikstraße 3
77736 Zell a. H.

Telefon: 07835 - 6329-0
Fax: 07835 - 6329-29

kontakt@sozialstation-zell.de
www.sozialstation-zell.de

Nicht mehr so wild auf Lebkuchen

Heiligabend in einer fiktiven Familie

Die Krippe gibt es noch. Sie lagert, seit ich denken kann, das Jahr über in Seidenpapier gewickelt und in Pappkartons gesteckt, in einem Regal im Hobbykeller neben den leeren Marmeladegläsern. Maria trägt einen blau-roten Mantel, so groß wie ein Taschentuch und Josef fällt immer um, obwohl er doch vor dem Kind knien sollte. Als ich ein Kind war, habe ich seine Gesichtszüge unter dem hölzernen Vollbart genau studiert, wie auch die der zwei Hirten. Einer hatte eine Halbglätze und verzog das Gesicht, als sei er ein armer Sünder. Irgendwie kommt es mir heute vor, als fehlte ein Schaf oder gar zwei. Die habe ich als Achtjährige, wenn die Familie im Mittagsschlaf lag, vorsichtig weggenommen und zu den anderen Tieren auf den Teppich gestellt, mit denen ich spielte. Sie wurden vom Löwen angefallen und getötet, aber keiner hat es gemerkt, weil ich sie noch vor dem Kaffee zurückstellte, so dass sie wieder mit gereckten Hälsen in die Krippe schauen konnten.

Das bisschen Stroh, das darin lag, wurde mit den Jahren immer weniger und heute haben wir wohl alle vergessen, dass das Kindchen nicht ungeschützt in der Krippe schlief. Heute stehen neben der Krippe der Aschenbecher und einige Weingläser und vielleicht auch noch eine Kerze, aber niemand schaut mehr genau hin. Und wenn mein Vater sie nicht aus dem Keller geholt hätte – wir mittlerweile erwachsenen Kinder würden sie womöglich glatt vergessen.

Ja die „Kinder“ kommen Weihnachten wieder heim, auch wenn sie ein paar Jahre aus Protest, wegen Auslandsreisen, aus experimentellen Gründen weggeblieben sind. Und natürlich kommen sie nur wieder wegen des alten Vaters oder der Nichten, aber nicht wegen sich selbst. Sie haben sich schließlich zwanzig Jahre und mehr aus dem Elternhaus entfernt, jedes in eine andere Richtung, haben Ausbildungen abgebrochen und Berufe ergriffen, nach Liebe gesucht und Schlüssel verloren, persönliches Wachstum hinter und vor sich. Nun beziehen sie ihre alten Zimmer, steigen in die alten Betten, gehen mit dem Hund spazieren und lassen die Schwester den Weihnachtsbaum schmücken, weil sie es immer getan hat. Der Weihnachtsbaum ist eine Edeltanne und die Kugeln nicht mehr die gleichen wie früher. Auch hängen keine Schokoladenpäckchen mehr dran, dafür aber reichlich Lametta. Davon schmeißt der Bruder eine Handvoll in die Äste und der Schwester schießt das Blut in den Kopf. Ihr Herz klopf wild, als sie daran denkt, dass er das schon immer gemacht hat, und wie sehr sie diese Lieblosigkeit hasst und dass sie früher immer nach Papa brüllte, was sich aus Gründen der Volljährigkeit verbietet. Und der Bruder grinst nur und setzt sich wieder hin.

Jeses Jahr echte Kerzen im Baum und immer wieder die gleiche Frage: „Müssen wir nicht aufpassen, wenn sie runter brennen?“ Der Vater faucht: „Sie gehen von selbst aus!“ als habe er das nicht vor zehn Jahren schon so gesagt – mit genau dem gleichen genervten Unterton. Auch die beleidigte Reaktion der Kinder ist Tradition. So sehr, dass sie auch mal fünf Jahre ausfallen konnte und jetzt, hier, doch mit bewundernswerter Bündigkeit zum ersten Streit führen könnte – der immer damit endete, dass ein Familienmitglied noch vor der Bescherung wieder auf der Autobahn war, oder dass ein anderes sich schweigend auf sein Zimmer zurückzog.

So weit lässt man es heute nicht mehr kommen. Man ist Musiker, Personalchef, Chemiker Lehrer, was weiß ich, und freiwillig hier. Man reißt sich zusammen. Man setzt sich um den Kaffeetisch, in der



Mitte der Adventskranz mit seinen ordentlich verschiedenen weit heruntergebrannten Kerzen, und bemerkt, dass man keineswegs mehr so wild auf glasierten Lebkuchen ist, nach denen man früher mit beiden Händen griff, bevor die Schwester dasselbe tun konnte. Man wäre wild auf... einen Joint. Aber das passt nicht hierher. Auch bestimmte Themen bleiben ausgespart und über bestimmte Personen wird nicht gesprochen. Man fragt den jüngeren Bruder nach seiner Karriere und die ältere Schwester nach ihrem Kind. Man tauscht Handy-Nummern aus, die man längst hätte austauschen sollen und je länger man zusammensitzt, desto stärker wird das irritierende Gefühl, dass man sich doch mal verdammt gut kannte: Mit aufgeschlagenen Knien, trotzig, verbockt, nackt, sitzengeblieben, mit Windpocken übersät, irrsinnig verknallt, naschsüchtig, lügend. Und man erinnert sich an die verantwortungslosen Zeiten, an denen man am Nachmittag des Heiligabends gemeinsam auf dem Sofa lümmelt und einander Kekse klaute, bis die Krümel überall waren. Im Fernsehen waren Sissi und Old Shatterhand. Mutter bearbeitete in der Küche das Wildschweinfleisch für den ersten Weihnachtstag. Und weil die Spülmaschine so laut war, riefen wir ihr zu, sie möge doch die Tür schließen. Aber morgen wird die Hälfte von uns schon wieder weg sein. Und Mutter ist auch schon tot. Deswegen sitzt man weiter zusammen.

„Old Shatterhand? Lass uns doch gucken!“ Begeistert transportieren alle ihre Kaffeetassen vor den Fernseher und als die süße Geigenmusik durch die Prärie streicht, dringt sie fast wie Valium in die Venen. Man sinkt zurück und ergibt sich dem Kampf um Recht und Ordnung. Aber nach einer halben Stunde Hin und Her mit Winnetou und den Bösewichten steigt die Spannung nicht weiter.

Am Abend gibt es Fondue, wie früher schon. Früher standen nur irgendwie mehr Sachen auf dem Tisch. Und das Tischtuch ist nicht mehr weiß. Aber die Sitzordnung ist wie sie immer war, und der Vater läuft ständig in den Weinkeller.

Mit der Bescherung hat es heute keiner mehr eilig. Sie ist zum reinen Zeremoniell geworden. Es gibt Taschenbücher oder eine XCD, mit der man nicht anecken kann. Kein Grund zu Euphorie. Man freut sich freundlich oder fragt sich, was das wohl für eine Anspielung sein sollte mit den buddhistischen Sprüchen in dem Taschenbuch. Und wenn man vom Herumsitzen früh ermüdet in sein Zimmer hinaufgeht, vergisst man seine Geschenke unten auf dem Tisch, was einem als Kind niemals passiert wäre.

Doch, ein Weihnachtsoratorium lief im Hintergrund und die Kerzen am Baum schimmerten, bis sie von selbst ausgingen. Es gab das obligatorische Walnuss-Eis und Obstsalat mit Orangenlikör und nachher wurden Nüsse geknackt, wähen das Feuer im Kamin flackerte. Draußen lag sogar tiefer Schnee.

Gabriele Bärtels



Wissen Sie, wie die Tradition des Nikolausfeierns begann?

In einem kleinen Dörfchen lebte ein kleiner Junge namens Nikolaus, der zog immer am sechsten Dezember von Haus zu Haus und brachte jedem eine gestrickte Socke voll mit Nüssen, denn seine Familie hatte einen haselnussbaum im Garten stehen und seine Mutter strickte gern.

Freundlich und gütig wie er war, hielt er es für seine Pflicht, die Menschen einmal im Jahr an der reichen Ernte teilhaben zu lassen. Er wählte den sechsten Dezember aus, weil an diesem Tag sein Esel Geburtstag hatte und er auch ihm einen vollen Strumpf schenken wolle.

Ein Junge aus dem Nachbardorf hörte von der Geschichte des kleinen Nikolaus. Er fand, dass Nikolaus mit seiner Idee recht hatte und begann ebenfalls am sechsten Dezember einige Strümpfe zu verteilen. Wenn jemand ihn fragte, warum er das tat, sagte: Heute

ist Nikolaustag. Da verteilt man Strümpfe mit Leckereien drin. Als dem Jungen aber die Strümpfe ausgingen und einige Leute deshalb nichts bekommen hatten, fingen sie an ihre eigenen Strümpfe an die Tür zu hängen und hofften, dass sie später etwas darin finden würden.

Und so entstand die Tradition, dass am Nikolaustag, dem sechsten Dezember, die Socken aufgehängt und mit Leckereien befüllt werden. Bis heute freuen sich alle Kinder über diesen Brauch und der kleine Nikolaus hat mit seiner Freundlichkeit und Güte vielen Familien eine Freude bereitet.

Malin Poggemann

Winterzeit zu zweit.

Mit Hörsystemen verstehen Sie sich ausgezeichnet!



oticon
the art of hearing technology

Jetzt Oticon-Hörsysteme kennenlernen



Michael Flechtmann
HÖRGERÄTE



77716 Haslach | Hauptstr. 45
Tel. 07832 - 22 20

Weihnachten

Von der Geburt eines Kindes ist die Rede
Nicht von den umwälzenden Taten eines starken Mannes,
nicht von der Entdeckung eines kühnen Weisen,
nicht von dem frommen Werk eines Heiligen.

Von der Geburt eines Kindes ist die Rede.....

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945)



Pflege allein genügt nicht.

Wir beraten und betreuen Sie ganz individuell, denn wir haben das Herz am rechten Fleck.



PFLEGE IST HERZENSSACHE!

Betreuen. Pflegen. Rehabilitieren.

- › Pflege & Wohnen in Offenburg:
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Paul-Gerhardt-Haus
und Wichern-Haus
- › Klinik für Geriatrie Rehabilitation
- › Senioren-Service-Wohnen

Paul Gerhardt Werk

Zuhause unterstützen.

- › Ambulante Pflege und Betreuung
- › Rufbereitschaft
- › Tagespflege in Offenburg und Bohlsbach
- › Alltags- und Haushaltshilfe
- › Essen auf Rädern: Zuhause genießen

Diakonie Mittelbaden

Paul-Gerhardt-Werk e.V. · Diakonie Mittelbaden gGmbH
Rammersweierstr. 116 · 77654 Offenburg · Tel. 0781 475-0 · www.pgw-og.de

